

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 22 (1918-1919)
Heft: 4

Artikel: Am eigenen Herd
Autor: Siebel, Johanna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Wie? Sie waren zugegen . . . aber ich führe dies alles zu meinem persönlichen Vergnügen auf“ . . . und wendet sich den grünen Tiefen des nahen Parkes zu.

Auf unseren fragenden Ruf: „Pierrette?“ wendet er mit majestätischer Würde den Kopf nach uns zurück: „Was wollen Sie von mir? ich gehe meinen Geschäften nach“ —und verschwindet, ein unabhängiger König, in der geheimnisvollen Wildnis seines unbeschränkten Reiches. . . .

Am eigenen Herd.

Kein Feuer noch so groß schickt soviel Wärme aus,
Als das vom Herde strahlt im lieben eignen Haus.

Ob auch die Weltennot die Lande rings durchtoßt,
Am eignen warmen Herd winkt Zuflucht stets und Trost.

Und ob der äußre Glanz dahinsinkt Stück um Stück,
Verbleibt das Licht am Herd, verbleibt ein hellstes Glück.

Drum wahre seine Glut bewußt, voll Freundlichkeit,
Wer seinem Herde dient, dient auch der Menschlichkeit.

Denn wer trotz Not das Glück, den Frieden noch erhält
Am eignen Herd, der schafft am Frieden auch der Welt.

Johanna Siebel.

Mutter!

Mit silbernen Glocken läutet dies Wort dir ins Ohr.

Oh, wie selig bist du, so lange dein Kind in den Gärten der ersten Jugend steht. Wo du ihm jeden kleinsten Weg weisen kannst, jede Blüte zeigt, die lieblich am Strauche hängt, jede Frucht, die deine Hand sorgsam aus dunklem Grün löst.

Selig bist du, wenn sich zweier Augen Sterne leuchtend zu dir erheben, zarte Hände hilfesuchend die deinen umklammern. Wenn der kleine Mund erste, liebe Worte stammelt und goldne Locken das Grau deines Tages durchsonnen.

Oh, wie viel Liebe gibt du! und ein einziges Lächeln genügt dir als Dank.

Mutter! Mit silbernen Glocken läutet dies Wort dir ins Ohr!

Doch Jahre kommen, — was Spiel war, ward Ernst.

Mit stillen, fragenden Augen steht dein Kind, das zur Jungfrau geworden, vor dir. Fordernd, wie das Leben selbst.

Mutter! Nicht mehr nur hell und froh tönt dies Wort; ein schwerer, dunkler Ton schwingt darin mit. Kennst du seine Bedeutung?